



DER ANDERE BLICK
von Malte Fischer

Deutschland braucht eine strategische Gasreserve und eine Rückkehr zur Atomenergie

Die Füllstände der Gasspeicher sinken wegen der niedrigen Temperaturen rapide. Das treibt die Gaspreise in die Höhe. Die Bundesregierung muss die Energiewende überdenken, damit der Standort nicht weiter an Wettbewerbsfähigkeit verliert.

17.02.2026, 05.30 Uhr ⌚ 3 Leseminuten



Die Gasspeicher in Deutschland sind nur noch zu einem Viertel gefüllt.

Imago

Sie lesen einen Auszug aus dem Newsletter «Der andere Blick am Morgen», heute von Malte Fischer, Wirtschaftsredaktor der NZZ Deutschland.
Abonnieren Sie den Newsletter kostenlos. Nicht in Deutschland wohnhaft?
Hier profitieren

Es gilt gemeinhin als eine Errungenschaft der Moderne, das wirtschaftliche Leben der Menschen weitgehend von den Launen der Natur entkoppelt zu haben. Gemessen daran bewegt sich Deutschland gegenwärtig in einem Zeitalter der Postmoderne, das vormoderne Zustände zum neuen Normal erklärt. So zittert man in Deutschland wieder vor den Launen der Natur und betet zum Wettergott. Ohne dessen Gnade dreht sich kein Windrad, gibt es nicht genug Strom und drohen die Fliessbänder stillzustehen.

Der Grund für den Rückfall in vormoderne Zeiten ist die von Rot-Grün vor einem Vierteljahrhundert eingeleitete, von Angela Merkel forcierte und von der Ampelregierung auf die Spitze getriebene Energiewende. Sie hat Deutschland in eine Abhängigkeit von den Launen der Natur gebracht, die in vielen Industrieländern mit ungläubigem und mitleidigem Staunen registriert wird.

Verzernte Anreize

Das zeigt sich in diesen Tagen bei der Versorgung mit Gas. Die Speicher, in denen Versorger, Industrie und Gashändler den für Haushalte und Unternehmen gleichermassen wichtigen fossilen Brennstoff für den Winter horten, entleeren sich wegen der seit Jahresbeginn herrschenden Kälte in Windeseile.

Gegenwärtig sind die Gasspeicher nur noch zu knapp 24 Prozent gefüllt, das ist so wenig wie seit zehn Jahren nicht mehr. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen musste Deutschland aufgrund von Windmangel im vergangenen Sommer verstärkt Gas zur Stromgewinnung verbrennen. Das hat die Auffüllung der Gasspeicher gebremst. Zum anderen hat die staatlich vorgegebene Mindestfüllmenge der Speicher die Preise für Gas im Sommer nach oben und im Winter nach unten gedrückt. Die Anreize für Gashändler, im Sommer Vorräte anzulegen und im Winter zu verkaufen, sind dadurch gesunken.

So startete Deutschland mit einem Füllstand von nur 75 Prozent in die Heizsaison. Für einen warmen Winter hätte es vielleicht gereicht. Doch die Natur hat dem Kalkül der Energieplaner im Wirtschaftsministerium und in der für die Aufsicht über die Gasnetze zuständigen Bundesnetzagentur einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sollte der Füllstand in den nächsten Wochen unter die Marke von 20 Prozent sinken, wird es technisch immer schwieriger, das restliche Gas aus den Speichern herauszupumpen.

Noch hoffen die Verantwortlichen im Ministerium und in der Bundesnetzagentur auf ein baldiges Ende des Winterwetters. Zudem setzen sie darauf, im Falle eines Falles verstärkt Flüssiggas zu importieren. Doch die Möglichkeiten dazu sind begrenzt. Viele Tanker sind durch langfristige Lieferverträge gebunden und stehen kurzfristig nicht zur Verfügung.

Sollte Deutschland gezwungen sein, vermehrt Flüssiggas am Spotmarkt einzukaufen, wird es wegen der Knappheit höhere Preise zahlen müssen. Preissensible Industrieunternehmen könnten sich dann gezwungen sehen, ihre Produktion zurückzufahren oder ganz einzustellen. Die Wirtschaftskrise könnte sich verschärfen.

Mehr noch. Weil Deutschland die jetzige Heizsaison mit niedrigen Füllständen beenden wird, müssen die Speicherbetreiber in den nächsten Monaten in grossem Stil Gas auf dem Weltmarkt einkaufen, um die Füllstände für den nächsten Winter auf ein ausreichendes Niveau zu bringen. Das wird die Gaspreise hochhalten und die Standortattraktivität Deutschlands belasten.

Rückkehr in die Moderne durch Atomkraft

Die Bundesregierung sollte aus der aktuellen Malaise lernen und eine strategische Gasreserve aufbauen. Sie schützt nicht nur vor den Unwägbarkeiten der Natur, sie macht das Land auch gegenüber geopolitischen Schocks und Sabotageakten resilienter. Sicher, der Aufbau einer Reserve kostet Geld und Zeit. Doch Sicherheit hat ihren Preis. Ihn zu zahlen, ist weniger schmerzhaft, als in Krisen die Produktion herunterzufahren und Deutschlands Ruf als Standort zu ruinieren.

Noch besser wäre es, wenn die Bundesregierung endlich erkennt, dass die Energiewende in ihrer jetzigen Form eine Sackgasse ist. Statt weiter in die falsche Richtung zu marschieren und die Abhängigkeit Deutschlands von Wind und Sonne, von Kälte und Hitze zu forcieren, sollte sie die Energieversorgung auf eine stabile, vorhersehbare und bezahlbare Grundlage stellen. Das erfordert nach Lage der Dinge den Wiedereinstieg in die Kernenergie. Das Zittern vor den Launen der Natur und das Beten zum Wettergott erübrigen sich dann in Zukunft. Es wäre die Rückkehr Deutschlands in die Moderne.

165 Kommentare

Christoph Strauch 18.02.2026

1 Empfehlung

Das die deutschen Kernkraftwerke stillgelegt wurden, ist letztendlich OK. Auch deutsche Reaktoren sind nicht inhärent sicher. Und im Ernstfall würde sich keiner dazu zwingen lassen, einen solchen Brand zu löschen. Der Zeitpunkt der Abschaltung war allerdings ungünstig gewählt - den Grünen sei

Dank. Man sieht in F und GB das die Baukosten moderner Reaktoren den Planungsrahmen in der Regel massiv sprengen. Das Problem des Atommülls ist auch weiterhin ungelöst.... Es gibt Konzepte damit umzugehen im Generation IV Konzept. Aber das ist nur Papier..... Das eine wirklich langfristige Nutzung der Kernspaltung nicht ohne Plutonium auskommt und dieses extrem krebserregend ist macht die Sache auch nicht besser. Zu viele Nachteile.... Da würde ich lieber Braunkohlekraftwerke gebaut/aktiviert sehen. Um die zu betreiben müsste man aber die Energiewende teilweise schleifen... Weshalb das Problem wohl ungelöst bleiben wird.

Martin Brot 17.02.2026

[3 Empfehlungen](#)

Solange diese Heuchelei, man will kein Gas aus Russland, aber wenn es doch kommt, nehmen wir es denn doch an, aber nur ganz widerwillig. Was würden neue Kernkraftwerke auch bringen, wenn die ganze Infrastruktur so marode ist?

Alle Kommentare anzeigen